

Forum 2018 · 33:51–53
<https://doi.org/10.1007/s12312-017-0369-9>
 Online publiziert: 9. Januar 2018
 © Springer Medizin Verlag GmbH, ein Teil von Springer Nature 2017

PSO Arbeitsgemeinschaft für Psychoonkologie
 in der Deutschen Krebsgesellschaft e.V.

A. Mehnert

Medizinische Psychologie und Medizinische Soziologie & Sektion Psychosoziale Onkologie
 Universitätsklinikum Leipzig AöR, Leipzig, Deutschland

Krebs über die Lebensspanne und soziale Ungleichheit in der psychoonkologischen Versorgung

Bericht über den 19. Weltkongress für Psychoonkologie und die 16. Jahrestagung der PSO in Berlin

Vom 14. bis 18. August 2017 fand in Berlin der 19. Weltkongress für Psychoonkologie der International Psycho-Oncology Society (IPOS) unter der Leitung von Prof. Dr. Anja Mehnert und Prof. Dr. Florian Lordick statt. Die Tagung trug den Titel „Cancer throughout the lifespan – addressing the psychosocial needs of diverse populations“. Sie fokussierte angesichts einer weltweit steigenden Krebsprävalenz auf die spezifischen psychosozialen und medizinischen Folgeprobleme einer Krebserkrankung und ihre Behandlung bei Patienten in verschiedenen Altersgruppen und Erkrankungsstadien sowie auf die Belastungen des sozialen Umfelds. Darauf aufbauend waren maßgeschneiderte Interventions- und Versorgungskonzepte im Sinne einer individualisierten Medizin zentrales Thema der Konferenz.

Am Eröffnungstag präsentierten Lonneke van de Poll-Franse (Tilburg), Marjan van den Akker (Maastricht) und Paul Jacobsen (Bethesda/MD) in den Plenarvorträgen den Stand der Forschung zu den Langzeit- und Spätfolgen der Erkrankung sowie Konzepten zur Verbesserung der Versorgungsqualität in der Psychoonkologie. Anregende Paneldiskussionen fanden im Rahmen der traditionellen IPOS President's Plenary unter dem diesjährigen Motto „Implementing psychosocial innovation in cancer treatment and care: through partnerships, education, research, advocacy and policy“ statt. Teilnehmer waren internationale Fachvertreter der IPOS, der Weltgesundheitsorganisation (WHO), der European Cancer Patients Coalition (ECPC), der European School of Oncology (ESO), der European Cancer Organization (ECCO), der European Society of Medical Oncology (ESMO) sowie der Cancer Control Joint Action.

sorgungsforschung in der Psychoonkologie eine zunehmend wichtige Rolle einnimmt, ist ein intensiver kontinuierlicher Dialog zwischen Versorgungsforschung und Gesundheitspolitik notwendig, um die jeweiligen Erwartungen, Handlungsmöglichkeiten und gemeinsamen Ziele der Zusammenarbeit zu bestimmen. In diesem Symposium diskutierten Vertreter der Wissenschaft und der Gesundheitspolitik, wie Antonius Helou, Peter Herschbach, Hermann Faller, Joachim Weis, Holger Schulz, Burkhard Lebert, Franz Kohlhuber, Frank Schulz-Kindermann, Herbert Rebscher, Johannes Bruns und Regina Klakow-Franck, mit verschiedenen Fachvertretern und Vertretern der Selbsthilfe. Diskussionspunkte waren Fragen des psychoonkologischen Versorgungsbedarfs und der Bedarfsgerechtigkeit sowie Fragen der Qualität und Finanzierung von Versorgungskonzepten insbesondere in Hinblick auf die Forderungen nach einer bedarfsabhängigen angemessenen psychoonkologischen Versorgung im Nationalen Krebsplan.

In der Plenarveranstaltung am 2. Kongresstag standen die Themen Lebenssinn und sinnorientierte Interventionen im Vordergrund, die Tilman Habermas (Frankfurt), Gary Rodin (Toronto) und Irma Verdonck-de Leeuw (Amsterdam) mit interessanten empirischen Studienergebnissen eindrücklich präsentierten. Die Studien gaben wichtige Hinweise zur Entwicklung von Lebenssinn und Kohä-

• Autor



Prof. Dr. A. Mehnert
 IPOS-Kongresspräsidentin
 Sprecherin der PSO
 Universität Leipzig



Prof. Dr. F. Lordick
 Vize-Kongresspräsident
 Universitäres Krebszentrum
 Universität Leipzig

» Die Versorgungsforschung nimmt eine zunehmend wichtige Rolle ein

Ein Highlight des 1. Tages war das vom Bundesministerium für Gesundheit geförderte Symposium „Psychoonkologische Versorgung in Deutschland: Wie können die Ziele im Nationalen Krebsplan umgesetzt werden? Versorgungsforschung und Gesundheitspolitik im Dialog“. Da Ver-



▲ PSO-Posterpreisträger mit dem Vorstand: *erste Reihe v.l.* Leonhard Quintero Garcón, Peter Esser, Jana Wittke, PSO-Vorstand *v.l.* Tanja Zimmermann, Anja Mehnert, Beate Hornemann, Andrea Petermann-Meyer, Klaus Hönig

renzgefühl in der Adoleszenz und zeigten die Wirksamkeit von psychologischen Interventionen für Patienten mit einer bezogenen Lebenserwartung.

Der 3. Kongresstag fokussierte auf die wichtige Frage der Arzt-Patient-Kommunikation und hier insbesondere auf die Risikoabschätzung als Grundlage informierter Entscheidungen und auf Therapiebeurteilungen aus Patientensicht als Ergebniskriterium in klinischen Studien (Matthias Rose, Berlin) sowie auf dringende Forschungsfragestellungen in der Psychoonkologie und die Frage des Ergebnistransfers (Christoffer Johansen, Kopenhagen).

Ein neues und sehr erfolgreiches Format des Kongresses waren die „Oncology Educationals“, einstündige Lunchsymposien, in denen aktuelle Entwicklungen in der onkologischen Therapie und Patientenversorgung für Psychoonkologen aufbereitet wurden.

16. Jahrestagung der Arbeitsgemeinschaft für Psychoonkologie

Im Vorfeld des IPOS-Weltkongresses fand die 16. Jahrestagung der Arbeitsgemeinschaft für Psychoonkologie (PSO) in der Deutschen Krebsgesellschaft e. V. (DKG) zum Thema „Soziale Ungleichheit in der psychoonkologischen Versorgung: Implikationen für die Gestaltung evidenzbasierter Versorgungsangebote“ statt. Olaf von dem Knesebeck (Hamburg) und Susanne Singer (Mainz) hielten die Eröffnungsvorträge zu den Schwerpunkten der Tagung: soziale Determinanten von Gesundheit und sozioökonomische Ungleichheit in der Psychoonkologie. Sie verdeutlichten in ihren Vorträgen die Rolle sozialer Faktoren für die Gesundheit allgemein sowie spezifisch für die Morbidität und Mortalität von Krebspatienten. Sie wiesen auf die Bedeutung der Versorgungsforschung in der Psychoonkologie u. a. in Bezug auf die Primär- und Sekundärprävention, gemeindebasierte Ansätze sowie die Förde-

rung der Gesundheitskompetenz von Patienten und Angehörigen hin.

Das von der PSO initiierte und gemeinsam mit der Deutschen Arbeitsgemeinschaft für Psychosoziale Onkologie (dapo) durchgeführte Symposium „Zukunftsperspektiven der Psychoonkologie in Deutschland“ gab einen Rückblick auf die Entwicklungen der psychoonkologischen Forschung und klinischen Versorgung in Deutschland (Uwe Koch, Hamburg, und Manfred Gaspar, Kiel). Ferner wurden Chancen und Erfordernisse für den wissenschaftlichen Nachwuchs in der Psychoonkologie wie auch für die psychoonkologische Praxis in Deutschland aufgezeigt (Tanja Zimmermann, Hannover, und Annkatrin Rogge, Schönhausen).

»» Besonderes Augenmerk lag auf der Nachwuchsförderung

Das in Kooperation mit der Bundesarbeitsgemeinschaft für Krebsberatungsstellen (BAK) organisierte und von der Deutschen Krebshilfe geförderte Symposium zur ambulanten psychosozialen Krebsberatung beleuchtete die Versorgungslandschaft in der Schweiz (Judith Alder, Basel), in Österreich (Nina Bernhard, Graz) und Deutschland (Jochen Ernst, Leipzig) und skizzierte die Integration bisheriger Erfahrungen und Perspektiven für die Weiterentwicklung in Deutschland (Martin Wickert, Tübingen).

Verschiedene freie Vorträge und Posterbeiträge zeigten die vielfältige psychoonkologische Forschungslandschaft in Deutschland und das hohe wissenschaftliche Niveau der Beiträge. Zu den mit den PSO-Posterpreisen ausgezeichneten Nachwuchswissenschaftlern zählten Peter Esser, Leipzig, Jana Wittke, Hannover, und Leonhard Quintero Garzón, Leipzig. Interessierte Mitglieder der PSO-Arbeitsgruppen hatten während der Jahrestagung Gelegenheit, sich zu treffen und auszutauschen.

Wissenschaftliche Nachwuchsförderung und Fortbildung

Ein besonderer Schwerpunkt des Weltkongresses wie auch der PSO-Jahrestagung lag auf der wissenschaftlichen Nach-

wuchsförderung und der Fortbildung. Die Early Career Psycho-Oncology Professionals (ECPPO) waren dabei eine der aktivsten Gruppen auf der Tagung und boten für Nachwuchswissenschaftler ein reichhaltiges Programm, das Workshops zur Planung und Diskussion wissenschaftlicher Projekte, eine eigene Postersession und einen Mentoring Lunch umfasste und der stärkeren Vernetzung untereinander diente. Die Karl-Heinz Frenzen-Stiftung im Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft vergab mehrere Stipendien für die Kongressteilnahme von Nachwuchswissenschaftlern aus wirtschaftlich strukturschwachen Ländern mit niedrigem oder mittlerem Einkommen. Die José Carreras Leukämie-Stiftung förderte 3 Posterpreise, die an Diana Richter vom Universitätsklinikum Leipzig, Siew Tzuh Tang von der Chang Gung University in Taiwan und Jessica Swainston von der Birkbeck University of London gingen.

Workshops

Vor Beginn der PSO-Jahrestagung und des Weltkongresses fanden die halb- bzw. ganztägigen PSO-Workshops und IPOS-Academy Workshops statt. Die Themen waren vielfältig und spannend. Einige seien hier herausgegriffen: Krebsbelastungen wirksam bewältigen mit Hypnose und Hypnotherapie (Klaus Hönig, Ulm), „Seite an Seite“ – psychoonkologische Interventionen bei Paaren (Tanja Zimmermann, Hannover), Angehörige im Spannungsfeld zwischen Betroffensein und Helfenwollen (Beate Hornemann, Dresden), Psychoonkologische Versorgung im Krankenhaus

(Helge Danker, Leipzig), „Meaning centered psychotherapy in cancer“ (William Breitbart, NYC), „Communication and challenging discussions at the end of life“ (Darius Razavi u. Yves Libert, Brüssel), „Cognitive behaviour therapy for severe fatigue in cancer survivors“ (Hans Knoop, Harriet Abrahams u. Hanneke Poort, Amsterdam), „Models of family-centered care during advanced cancer sustained into bereavement“ (David Kissane, Melbourne), „E-health in psychological interventions for cancer survivors“ (Judith Prins u. Marieke van de Wal, Nijmegen), „Fear of cancer recurrence: a novel framework and therapy model“ (Jane Turner, Brisbane, Belinda Thewes, Nijmegen), „Psychosocial intervention research: principles for rigorous design and tips for successful conduct“ (Susanne O Dalton, Pernille Envold Bidstrup u. Klaus Kaae Andersen, Kopenhagen) und „Successful writing of scientific papers – perspectives of the researcher and the editor“ (Christoffer Johansen, Kopenhagen).

Verschiedenes

Beide Kongresse, an der insgesamt über 700 Teilnehmer aus mehr als 70 Ländern teilnahmen, fanden im Henry-Ford-Bau der Freien Universität Berlin statt und richteten sich an Wissenschaftler und Kliniker aus dem multidisziplinären Feld der Psychoonkologie. Der Weltkongress wurde neben der IPOS und der WHO fachlich unterstützt durch die DKG, die PSO, die dapo, die Deutsche Gesellschaft für Medizinische Psychologie (DGMP), das Deutsche Kollegium für Psychosomatische Medizin (DKPM), die Deutsche Ge-

sellschaft für Psychosomatische Medizin und Ärztliche Psychotherapie (DGPM), die Deutsche Gesellschaft für Rehabilitationswissenschaften (DGRW), die Deutsche Vereinigung für Soziale Arbeit im Gesundheitswesen (DVSG) und die BAK.

Beide Kongresse haben durch die zahlreichen wissenschaftlichen Formate die Möglichkeit des nationalen und internationalen Austauschs zwischen Wissenschaft, Klinik und Gesundheitspolitik sowie allen in der Psychoonkologie tätigen Berufsdisziplinen gefördert. Dazu trugen nicht zuletzt das gemeinsame Get Together an einem der schönsten Orte Berlins, dem Monbijoupark an der Spree, und das Kongressdinner in Clärchens Ballhaus bei.

Termine

Die 17. Jahrestagung der PSO findet vom 08.–09.10.2018 in München, der 20. Weltkongress für Psychoonkologie vom 29.10.–02.11.2018 in Hongkong statt.

Korrespondenzadresse

Prof. Dr. Anja Mehnert

Medizinische Psychologie und Medizinische Soziologie & Sektion Psychosoziale Onkologie
Universitätsklinikum Leipzig AöR
Philipp-Rosenthal-Straße 55
04103 Leipzig
anja.mehnert@medizin.uni-leipzig.de

Prof. Dr. Florian Lordick

Universitätsklinikum Leipzig
Universitäres Krebszentrum
Philipp-Rosenthal-Straße 55
04103 Leipzig
florian.lordick@medizin.uni-leipzig.de
